



Die Kosten des Rauchens aus Sicht von Unternehmen und Wirtschaft

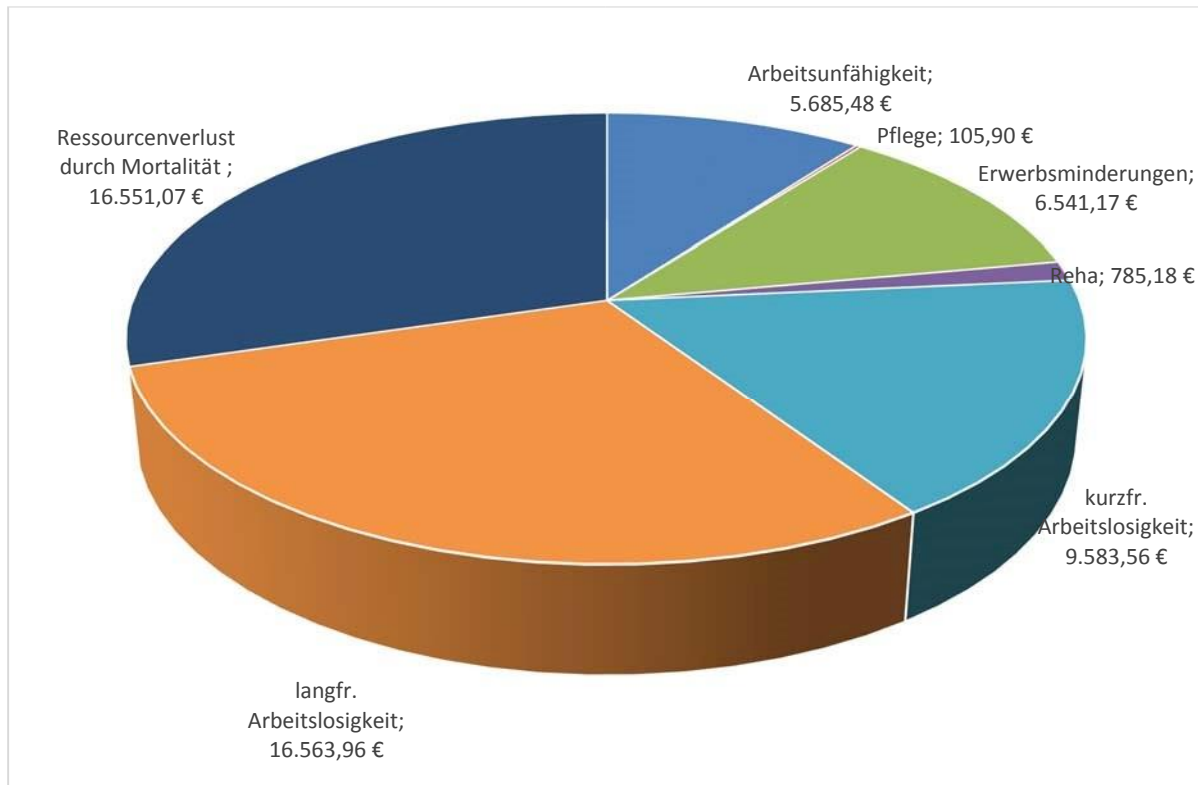
Gutachten von PD Dr. Tobias Effertz,
Universität Hamburg (März/April 2019)

Zusammenfassung

Die Kosten des Rauchens sind auch für die deutsche Wirtschaft eine wichtige, nicht vernachlässigbare Größe. Insbesondere die den Produktivitätsverlust durch das Rauchen beziffernden indirekten Kosten belaufen sich auf **55,82 Mrd. € pro Jahr**. Ebenfalls ergeben sich direkte Kosten des Rauchens für den Unternehmenssektor, die v.a. mittelbar über die Gesetzliche Unfallversicherung geleistet werden, in Höhe von **316,61 Mio. € pro Jahr**. Beide Kostengrößen sind Untergrenzen in denen verschiedene weitere Aspekte der ökonomischen Kosten des Rauchens noch nicht berücksichtigt wurden. Damit wird deutlich, dass die ökonomischen Kosten des Rauchens den Umsatz der Tabakindustrie in Deutschland auch dann noch übersteigen, wenn man die Sicht von der sozialen Perspektive lediglich auf den Unternehmenssektor konzentriert. Zusammenfassend kann man festhalten, dass der Konsum von Tabakprodukten gegenwärtig immer noch enorme Schäden für Konsumenten, deren Familien und die Gesellschaft inklusive der deutschen Unternehmen, die durch Krankheit und Tod rauchender Arbeitnehmer hohe Produktivitätseinbußen erleiden, verursacht. Die einzigen Unternehmen, die einen Gewinn aus dem Konsum von Tabakprodukten erzielen, sind deren Hersteller und diejenigen, die Vertrieb und Vermarktung organisieren und umsetzen. Deren Umsätze entsprechen aber bei weitem nicht den ökonomischen Verlusten durch den Konsum von Tabakprodukten.

1. Indirekte Kosten des Rauchens für Unternehmen:

Für die den Unternehmen entstehenden Kosten durch das Rauchen sind sämtliche monetär bewertbaren Produktivitätsverluste zu berücksichtigen. Nachfolgende Abbildung verdeutlicht die einzelnen Komponenten:



Indirekte Kosten des Rauchens aus Sicht des Unternehmenssektors

- **Kosten durch Arbeitsunfähigkeit**

Im Falle von kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit durch (nicht grob fahrlässig verschuldete) Krankheiten und Unfälle besteht nach dem sog. Entgeltfortzahlungsgesetz ein Anspruch des Arbeitnehmers auf Fortzahlung des Arbeitsentgeltes¹ bis zu sechs Wochen, das von den Arbeitgebern zu zahlen ist. Mit den durchschnittlichen Lohnkosten bewertet, belaufen sich die Kosten der rauchbedingten Arbeitsunfähigkeit für Unternehmen auf **5.938,1 Mio. € p.a.** Dies entspricht anteilig etwa 61,1% der gesamten Kosten durch Arbeitsunfähigkeit in Höhe von 9,716 Mrd. €² p.a..

- **Kosten durch Rehabilitation**

Wenn Arbeitnehmer aufgrund von tabak-assoziierten Erkrankungen für eine Rehabilitationsmaßnahme eine entsprechende Klinik besuchen, fallen sie für die Zeit der Rehamassnahme im Unternehmen aus. Dies entspricht einem Produktivitätsausfall von **785,18 Mio. € p.a.**

¹ Dies gilt auch für durch das Rauchen verursachte Erkrankungen und Gesundheitsbeeinträchtigungen (z.B. rauchbedingt schwächeres Immunsystem)

² Hierin sind weiterhin Tätigkeiten im Haushalt, Ehrenamt, Kinderbetreuung und sonstigen privaten Tätigkeiten zusammengefasst.

- **Kosten durch erhöhte Mortalität**

Durch tabakkonsumbedingten vorzeitigen Tod erwerbstätiger Personen entstehen Produktivitätsverluste in Höhe von **16,55 Mrd. € p.a.** bei 15 bis 67-Jährigen. Insgesamt liegen die mortalitätsbedingten Verluste durch das Rauchen bei 22,92 Mrd. €.

- **Kosten durch Früh-/ Erwerbsminderungsrente**

Die Kosten durch Erwerbsminderungen und Frühverrentungen belaufen sich auf **6,54 Mrd. € p.a.** Hierbei wird unterstellt, dass die ausgefallenen Arbeitnehmer permanent keine Erwerbstätigkeit mehr aufnehmen.

- **Kosten durch Pflegebedürftigkeit**

Pflegebedürftigkeit tritt überwiegend nach dem Erwerbsleben ein. Dementsprechend fallen die indirekten Kosten für Unternehmen auch mit **105 Mio. € p.a.** gering aus. Die sozialen indirekten Kosten durch Pflegebedürftigkeit liegen hingegen bei 803 Mio. € pro Jahr.

- **Kosten durch Arbeitslosigkeit**

Berücksichtigt man die „unfreiwillige Arbeitslosigkeit“, die in der Folge von gesunkener Produktivität von Arbeitnehmern v.a. durch tabakbedingte Erkrankungen für einen längeren Zeitraum eintritt, ergeben sich weitere Kosten. Im Zusammenspiel mit starren Löhnen, Lohnuntergrenzen sowie weiteren Tarif- und Arbeitsmarkteintrittsschranken führt das Rauchen dann dazu, dass Produktivität nicht mehr in der Erwerbstätigkeit entfaltet wird. Die indirekten Kosten des Rauchens für kurzfristige Arbeitslosigkeit betragen **9,58 Mrd. € pro Jahr**, die Kosten langfristiger Arbeitslosigkeit liegen bei **16,56 Mrd. € p.a.**

- **Kosten durch Raucherpausen**

Die indirekten Kosten durch Raucherpausen haben wahrscheinlich für die gegenwärtige Situation keine Bedeutung mehr. So werden Unternehmen in vielen Fällen Raucherpausen durch entsprechende Betriebsvereinbarungen aus der Arbeitszeit herausgenommen haben. Selbst wenn Raucherpausen noch als Teil der Arbeitszeit gewertet werden sollten, ist es unklar, wie die dadurch entstehenden Kosten zu quantifizieren sind. Zu klären wäre hierzu, wie stark Arbeitnehmer durch Rauchpausen den Betriebsablauf stören, ob durch eine Verhinderung von Rauchpausen an anderer Stelle Zeit kompensiert wird (z.B. durch Surfen im Internet oder längere Kaffeepausen während der Arbeitszeit) und wie die Pausen von Nichtrauchenden Arbeitnehmern im Vergleich ausfallen. Aller Voraussicht nach werden diese Aspekte zusätzlich zwischen den Branchen stark unterschiedlich ausfallen.

Direkte Kosten des Rauchens für Unternehmen

Die größten Kostenkomponenten bei den direkten Kosten des Rauchens aus der sozialen Perspektive sind die Krankheitskosten, die aber für die Unternehmen nicht weiter relevant sind.

Damit fallen die direkten Kosten des Rauchens für Unternehmen gegenüber den indirekten Kosten deutlich geringer aus. Als relevante Kostenkomponenten lassen sich hier v.a. Unfallkosten und Brandschäden benennen:

- **Unfallkosten**

Die Kosten durch Unfälle am Arbeitsplatz, die mit dem Rauchen in einem ursächlichen Zusammenhang stehen, belaufen sich auf **281 Mio. € p.a.**³. Diese werden über die von den Arbeitgebern finanzierte „Gesetzliche Unfallversicherung“ beglichen. Es ist darauf hinzuweisen, dass sich die Unfallwahrscheinlichkeit von Rauchern gerade in jungen Altersjahren, d.h. im Zusammenhang mit Unerfahrenheit, deutlich erhöht. Ein Effekt des Rauchens auf die Unfallwahrscheinlichkeit ist aber auch bei älteren Arbeitnehmern nachweisbar.

- **Durch Tabakprodukte verursachte Brände**

Direkte Kosten von Bränden in Unternehmen, die durch Zigaretten verursacht wurden, sind nur sehr schwer zu quantifizieren. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft geht davon aus, dass ca. 20% der Brände nicht Privathaushalte betreffen. In einer Auswertung aus dem Jahr 2013 entfielen 7% der Brände auf Zigaretten oder andere Tabakerzeugnisse als Brandursache. Damit lassen sich die Kosten durch Brände in Gebäuden im nichtprivaten Sektor auf **35,6 Mio. € p.a.** beziffern⁴. Zu beachten ist, dass es sich hierbei um den vom GDV bezifferten Versicherungswert handelt. Inwieweit dieser den tatsächlichen Sachschaden abbildet und ob der weitere Betriebsablauf gestört ist und weitere Kosten entstehen, bleibt hier unberücksichtigt.

Fazit

Die direkten und indirekten Kosten des Rauchens für Unternehmen in Deutschland belaufen sich damit insgesamt auf **56,14 Mrd. € p.a.** Dieser Wert übersteigt den Umsatz der Tabakindustrie von ca. 22 Mrd. € p.a. (inklusive 14 Mrd. € Tabaksteuern) deutlich. Es ist deshalb ausdrücklich zu empfehlen, wirksame Präventionsbemühungen bzgl. des Tabakrauchens weiter zu verstärken.

³ In den meisten Fällen aufgrund eines gesunkenen Gesundheitsstandes in dessen Folge die Unfallwahrscheinlichkeit steigt.

⁴ Vgl. Effertz T, 2015. Die volkswirtschaftlichen Kosten gefährlichen Konsums, Peter Lang Verlag, Frankfurt a.M.

Methodischer Anhang zur Berechnung der Kosten des Rauchens

Die ökonomischen Kosten des Rauchens werden in der entsprechenden Fachliteratur üblicherweise nach dem Krankheitskostenansatz⁵ berechnet, der zwei Komponenten, die direkten Kosten bzw. Ressourcenverbräuche (Kosten von Arztbehandlungen, Medikamenten aufgrund von durch das Rauchen verursachten Erkrankungen) und die indirekten Kosten bzw. Ressourcenvernichtungen (Ausfall an Arbeitskraft und Produktivität durch rauchbedingte höhere Mortalität, Arbeitsunfähigkeit, Arbeitslosigkeit und Frühverrentung) beinhaltet. Die ökonomisch durchaus relevanten psychosozialen Kosten („Schmerz und Leid“) von Rauchern sollten ebenfalls in Berechnungen miteinbezogen werden, sind aber aus Unternehmenssicht zunächst nicht relevant. Wird eine gesamtgesellschaftliche „soziale“ Perspektive eingenommen, so müssen neben den individuellen Kosten des Rauchens, die sich für die Raucher selber ergeben auch die Kosten, die von externen Dritten zu tragen sind (Passivraucher, belastete Sozialversicherungen etc.), berücksichtigt werden. Für die hier vorgenommene Sicht sollen die Belastungen für den Unternehmenssektor in Deutschland dargestellt werden⁶.

Für den Unternehmenssektor sind v.a. die indirekten Kosten bedeutsam, da sich die Produktivitätsverluste direkt in Einbußen des Unternehmensumsatzes niederschlagen und den unternehmerischen Gewinn schmälern. Obwohl die Bewertung des Produktivitätsverlustes konventionell mit dem durchschnittlichen Arbeitnehmerentgelt (Bruttolohn plus Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen) erfolgt, muss darauf hingewiesen werden, dass Unternehmen bzw. deren Eigentümer durch den Ausfall von Arbeitnehmern nicht nur deren Produktivität, sondern auch anteilig an Unternehmensgewinn und Kapitaleinkünften, die zusammengenommen das „Volkseinkommen“ im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung bilden, einbüßen⁷. Arbeitnehmerentgelte machten hierbei im Jahr 2018 ungefähr 1.746 Mrd. € bzw. 69% des Volkseinkommens aus, während Unternehmensgewinne und Vermögenzuwächse bei 786 Mrd. € bzw. 31% liegen. Hinzukommt, dass durch den Ausfall eines Arbeitnehmers auch die Produktivität in anderen Unternehmensbereichen mehr oder weniger stark beeinträchtigt wird, etwa weil ein Projektleiter ausfällt oder ein Arbeitsschritt nicht ohne die ausgefallenen oder verzögert stattfindenden Vorarbeiten erfolgen kann.

⁵ Vgl. Rice DP, 1966, Estimating the Cost of Illness. Health Economics Series, Band 6. Department of Health Education and Welfare. Rockville

⁶ Die Ausführungen sind aus früheren Berechnungen zu den Kosten des Rauchens abgeleitet und weiterentwickelt: vgl. hierzu Effertz T, 2015. Die volkswirtschaftlichen Kosten gefährlichen Konsums, Peter Lang Verlag, Frankfurt a.M. sowie Effertz T, 2019. Die Kosten des Rauchens in Deutschland im Jahr 2018 – aktuelle Situation und langfristige Perspektive, Atemwegs- und Lungenerkrankungen (im Erscheinen).

⁷ Die Unternehmensgewinne ergeben sich damit typischerweise als das „Residuum“ des sich aus dem organisierten Zusammenwirken von Arbeitskräften, Kapital und weiteren Produktionsfaktoren ergebenden Umsatzes abzüglich der Lohn-, Kapital-, und weiterer Produktionsfaktorkosten.

Schließlich verfügen insbesondere länger in einem Unternehmen tätige Arbeitnehmer über ein hohes betriebspezifisches Humankapital, das bei deren Ausfall verloren geht und nicht direkt durch neue Arbeitskräfte ersetzt werden kann. Daraus ergeben sich auch langfristig Produktivitätsverluste für Unternehmen, die erst durch neue Investitionen in betriebspezifisches Humankapital allmählich ausgeglichen werden können. Damit sind die dargestellten indirekten Kosten des Rauchens für den Unternehmenssektor als Untergrenze anzusehen.

Psychosoziale Beeinträchtigungen durch tabakassoziierte Erkrankungen, die in der Folge ebenfalls zu Produktivitätseinbußen führen und sich häufig als „Präsentismus“ äußern, sind in dieser Darstellung nicht erfasst. Weiterhin werden hier die indirekten Kosten mit dem Humankapitalansatz bewertet und repräsentieren damit entgangene Produktivitätspotenziale⁸. Nur Produktivitätsverluste erwerbstätiger Personen von 15 bis 67 Jahren sind in den Berechnungen berücksichtigt.

Beispielhaft für direkte Kosten des Rauchens für Unternehmen sind Unfallkosten zu nennen, die von der gesetzlichen Unfallversicherung und damit über die Berufsgenossenschaften von den Arbeitgebern getragen werden. Ebenso sind mögliche Sachbeschädigungen durch das Rauchen wie Brände oder Verschmutzungen sowie weitere Kosten, z.B. Kosten für Raucherräume oder administrative Kosten durch mit dem Rauchen zusammenhängender Betriebsvereinbarungen zu nennen.

⁸ Dies ist auch bei permanenten Ausfällen durch Frühverrentung und Mortalität zu rechtfertigen, da hier in den meisten Fällen hohes betriebspezifisches Humankapital und damit tendenziell auch höhere Produktivität zerstört wird, die deutlich über dem Durchschnittslohn liegt.